

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Starez. Ein Gespräch. Rußland zur Zeit Nikolaus I.

Schneider, Reinhold

o.O., o.D.

K 2878,7,1479,4

[urn:nbn:de:bsz:31-376870](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-376870)

4
Der Starez.4. es sich nur um das schonungslose Leiden der nach Heimlichkeit verlang-
enden Seelen, oder auch nicht um das, nur um die Bereitschaft zu diesem Leiden. Unse
Volk ist ja von dem Nichts noch kaum angerührt worden, durch das wir hindurchge-
gegangen sind. Das Nichts unterliegt nur dem Banne, der vom Kreuze ausgeht. Wo das
Kreuz fällt, breitet das Nichts sich aus. Und das Kreuz steht nur fest in den Herzen,
die bereit sind, sich rückhaltlos zu opfern. Um diese Bereitschaft geht alles.

Paul: Das Kreuz steht nur fest in der Gemeinde.

Stefan: Und darum gilt alles was ich erstrebe, der Gemeinde. Ich gehe nicht, um zu
nehmen, sondern um zu geben. Nur will ich besseres geben als zu vor. Und ~~wenn~~ ^{sofern} wir
heute nicht um das äußerste ringen, wovon soll dann morgen das Volk zehren, wenn
es - was der Herr nicht wolle - dorthin gelangen sollte, wo wir einst waren? Aber
ich werde gewiss verloren sein, wenn mir die Beter nicht beistehn. Unser Irrweg war
ohne Beispiel, und das Furchtbare ist, dass er so offen daliegt wie ein falsches
Buch, und dass wir ~~es~~ ^{die Menschen} nicht hindern können ihn zu gehen. Vielleicht müsste
auch die Sühne ohne Beispiel sein. Ich bin auf mühevollen Wegen durch die Ebene
gewandert; nun erst habe ich den Fuss des Berges erreicht, und ich stehe dort, wo
ich hätte beginnen müssen. Ich stehe dort, wo ich mit unverbrauchten Kräften em-
porsteigen müsste.

Paul: Ich möchte Dir folgen, wüsste ich nur, ob Dein Weg auch der meine ist. Aber
wir haben alle ~~den einen Beruf~~ ^{den einen Beruf}: Gottes Reich zu verbreiten auf der Erde; auch Schuld
und Irrtum entheben uns dieses ~~Amtes~~ ^{Berufes} nicht. Ich will wirken wie ich's vermag
*Stünde ein Stunde, an
sein Hilfe zu sein. Dem Starez*

Stefan: Die Männer, die vor zwanzig und dreissig Jahren sich in den Wäldern ver-
loren, werden heute widersichtbar, ohne ihr Zutun, nur weil sie sich in den furcht-
baren Einsamkeit ein reines Herz erworben haben. Das Reine leuchtet und sammelt
*Es ist nicht der Ort und keine Stunde, irgend einem
Aber nicht Gottes Reich ist nicht verloren. Und sie
stehen und können Leben aufstellen, die nur beschaffen
kann.*

Die Menschen um sich aus eigener Kraft, nicht mehr aus der Kraft der Welt; und wenn
es mehreren gelänge, rein zu werden, so wüssten wir, dass Gott die Welt noch nicht
verworfen hat, so sehr sie es auch verdient. Aber wenn wieder zwanzig oder dreissig
Jahre um sind, so müssen andere sichtbar werden und leben mit den weitverstreuten
suchenden Seelen und ihr Leid tragen und ihnen helfen und sie beraten. ^{Vielleicht} Andere
treten in die Wälder ein und verlieren sich auf immer; und vielleicht müssen
viele sich verlieren, damit jene wenigen ~~sichtbar werden~~ ^{einmal aufleuchten} in der grauvollen
Nacht, die sich die Menschen bereitet haben.

Potsdam
1.9.37.

